

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** In Berlin gehört

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

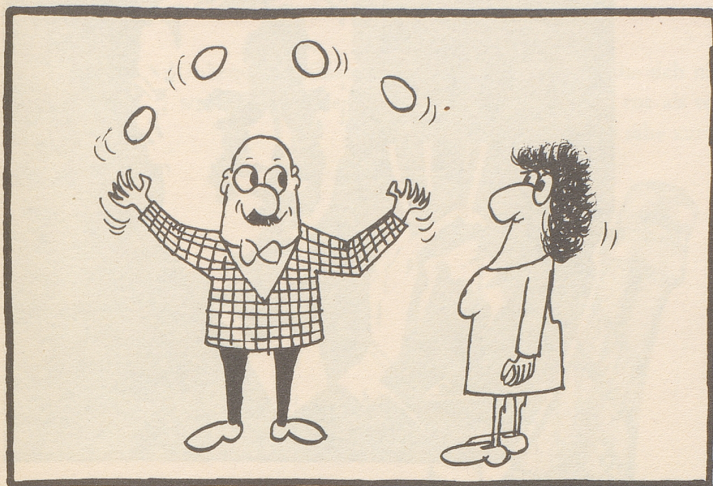
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## MANI — Erlebnisse eines einfachen Gemütes



### Verwirrendes

In der Schweizer Tageszeitung mit der größten Auflage erschien jüngst folgendes Inserat:

**Langjähriger Putzer übernimmt Wohnungen und Büros.**  
Stundenlohn Fr. 10.—.

Das hat mich einigermaßen verwirrt. Wenn dieser Raumkosmetiker, der sich schlicht Putzer nennt und ebenso langjährig wie bescheiden ist, wenn er also pro Woche seine üblichen 45 Stunden Arbeit absolviert, was im Monat rund 180 Stunden ausmacht, dann ergäbe dies einen Monatsverdienst von 1800 Franken. Wenn man andererseits bedenkt, was ein ebenso langjähriger und überdies gelernter Dreher oder Schlosser oder Buchhalter oder gar Akademiker verdient, dann drängt sich die Frage auf, weshalb denn die nicht auf Putzer umsatteln. Allerdings gehe ich bei dieser Ueberlegung davon aus, daß der Putzer Wohnungen und Büros auch *putzt*. Gemäß Inserat *übernimmt* er sie bloß. Ich gestehe noch um einen Grad verwirrter gerne ein, daß ich vor allem Wohnungen, notfalls aber auch Büros jederzeit und gerne übernehme für einen weit geringeren Stundenlohn. Denn bisher habe ich dafür sogar bezahlen müssen.

Nicht minder verwirrend war die Meldung, welche der «Kölner Stadt-Anzeiger» vor kurzem brachte. Nämlich:

«Weil er es leid war, an den Talstationen der Skilifte von St. Moritz warten zu müssen, kaufte der griechische Reeder Stavros Niarchos sich einen Berg. Dort läßt er sich einen Lift bauen, an dem er stets der erste sein kann.»

Verwirrt hat mich keineswegs der Umstand, daß Herr Niarchos einen

Berg kaufte, auch nicht die Tatsache (falls es eine solche ist), daß Schweizer ihm einen verkauft haben. Verwirrt hat mich hingegen die Vorstellung, daß künftighin der Berggänger auf einer Tour da und dort auf Zäune und Tafeln stoßen wird: Privatweg! Durchgang verboten!

Diese Entwicklung hätte aber ein Gutes: Wir könnten z. B. die lärmige Gletscherfliegerei im ganzen kleineren Alpengebiet verbieten und sie nur erlauben über dem von ausländischen Finanzbonzen aufgekauften größeren Teil der Berggipfel. Vielleicht stünde dann gelegentlich im «Kölner Stadt-Anzei-

ger» die weniger verwirrende Meldung:

«Weil er es leid war, den Fluglärm über seinen Berg weiterhin anzuhören, hat ihn der griechische Reeder Niarchos wieder verkauft.»

Bruno Knobel

### In Berlin gehört

Auf Freiersfüßen:  
Auf Anschaffe

Mädchen, Frau:  
Biene, Schwester, Puppe, Dingspums

Tanzen:  
eine Biene schwenken

Sehr erstaunt sein:  
Bauklötze mit Gummiecken staunen

Der Schaffner bei der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG):  
Läutenand

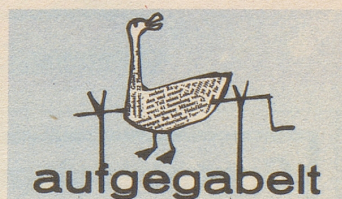
Heinz Knorke



Nehmen Sie für längere Strecken den Zug oder das Flugzeug und lassen Sie sich am gewünschten Ort einen Wagen reservieren. Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt, und schon wartet am Ziel Ihrer Reise ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen auf Sie. Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Hertz besitzt über 1800 Büros in allen großen Städten der Welt und bietet Ihnen überall den bekannten Hertz-Kundendienst. «Hier mieten — dort stehen lassen» — Service zwischen Zürich, Basel, Luzern, Lausanne, Lugano und Genf *ohne zusätzliche Kosten* (kleiner Zuschlag zwischen anderen größeren Städten Europas).



let **HERTZ** put you in the driver's seat!



Humor und geistvolle Ironie fristen in der deutschschweizerischen Presse im allgemeinen ein recht kümmerliches Dasein. Was etwas gilt und anerkannt werden soll, muß trocken und bis zum Ueberdruß sachlich klingen. Je zäher die Sprache, je farbloser der Ausdruck, desto geringer der Anstoß, den man hierzulande erregt. Und dennoch: Immer wieder, glücklicherweise, gibt es journalistische Außenseiter, die mit gezückter Feder zum munteren Kampf wider den tierischen Ernst in unseren Gazetten antreten, wobei sie nicht selten den wesentlichen Dingen um einiges näher kommen als die bloßen Zeitungsfunktionäre.

Bernische Tages-Nachrichten